Gegründet 1877 Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold | Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postscheck-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt" / Telef. 11.

Nummer 295 | Altensteig, Mittwoch den 17. Dezember 1930 | 53. Jahrgang

Reichsaußenminister Curtius in Königsberg

Königsberg, 16. Dezember. Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichsaußenministers Dr. Curtius fanden am Vormittag, wie bereits gemeldet, Besprechungen des Ministers mit den Vertretern der ostpreußischen Wirtschaft statt, an denen außer dem Oberpräsidenten und dem Vizepräsidenten der Provinz Ostpreußen der Landeshauptmann, die Regierungspräsidenten von Königsberg, Gumbinnen, Allenstein und Marienwerder, der Oberlandesgerichtspräsident, Vertreter der Handelskammer, der Oberbürgermeister und der Bürgermeister teilnahmen.

Der Minister legte in seiner Antwort, ausgehend von der unerträglichen Trennung Ostpreußens vom Mutterlande durch den Korridor, ausführlich die Ziele der deutschen Außenpolitik dar. Er versicherte, daß er zur Milderung der Not Ostpreußens, die er zuerst als Reichswirtschaftsminister im August 1928 in der Provinz selbst kennen gelernt habe, auch als Minister des Auswärtigen nach Kräften beitragen werde.

Die Vertreter der geladenen Körperschaften brachten alsdann eine Reihe dringender Wünsche vor, deren Berücksichtigung der Minister zusagte.

Später fand eine Veranstaltung der Deutschen Volkspartei statt, bei der der Minister Gelegenheit hatte, in Kreisen der Parteifreunde zu sprechen und erneut mit den Vertretern der Provinz und ihren wirtschaftlichen Körperschaften persönlich Fühlung zu nehmen.

*

Rede des Reichsaußenminister Dr. Curtius vor der Deutschen Volkspartei Königsberg

Königsberg, 17. Dezember. Reichsaußenminister Dr. Curtius sprach am Dienstag abend in einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei zu Königsberg vor seinen ostpreußischen Parteifreunden. Nach einem Bericht der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" zeichnete der Minister zu Beginn seiner Ausführungen Aufgaben, Weg und Bedeutung des derzeitigen Reichskabinetts und kennzeichnete den Zug der Zeit dahin, daß immer mehr eine Lösung der Regierung vom Parlament stattfinde. Dann ging Dr. Curtius zu den außenpolitischen Fragen über und streifte die Vorgänge in Ostoberschlesien und den im Hinblick auf die Januartagung des Völkerbundes erfolgten Aufschub der außenpolitischen Reichstagsdebatte. Dann ging der Minister zum Youngplan über, schilderte noch einmal die Lage im Jahre 1929/30, die Bedeutung des Uebergangs vom Dawesplan zum Youngplan, um dann darzulegen, daß sich seit Annahme des Youngplanes die Verhältnisse vollständig verschoben haben in einer Art und Weise, wie sie keiner der Sachverständigen 1929 voraussehen konnte. In einem kurzen Ueberblick zur Abrüstungsfrage wies der Minister auf die Vertragspflicht der Alliierten aus dem Versailler Vertrag hin und auf die Aussichten der allgemeinen Abrüstungsfrage, wie auf die Wandlungen, die gerade in der Abrüstungsfrage in den letzten drei Monaten eingetreten seien. Dr. Curtius stellte allen Ausflüchten die einfache klare These gegenüber, daß die deutsche Sicherheit mehr gefährdet sei, als die Frankreichs. Er berührte dann das weitere große Problem unserer Tage: Die Revisionsfrage. Dr. Curtius erinnerte an die Stresemannrede in Königsberg, indem er unterstrich, daß Stresemann nicht nur den Blick für den Westen in seinem Programm gehabt habe, sondern von Anfang an seine außenpolitische Tätigkeit auf eine breitere Basis stellte, was ja schon symbolisch bei Abschluß des Berliner Vertrages mit Sowjetrußland unmittelbar nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund war. Seine, Curtius Politik in den letzten Monaten sei mit besonderem Nachdruck zum Osten orientiert. Zweck der Ostpreußenreise sei, zum Ausdruck zu bringen, daß das Reich Ostpreußen auch in seiner Außenpolitik nicht im Stich lasse. Begeisterter Beifall dankte dem Redner.

*

Rückreise Dr. Curtius nach Berlin

Königsberg, 17. Dezember. Reichsaußenminister Dr. Curtius ist gegen Mitternacht von Königsberg nach Berlin abgereist.

Die spanische Regierung über die Lage

Madrid, 16. Dez. Das Ministerium des Innern gibt folgende Mitteilung über die Lage aus: Die Regierung unterhält normale Verbindungen mit den Provinzregierungen. In **San Sebastian** versuchte eine Gruppe von Arbeitern, **das Regierungsgebäude zu stürmen,** wobei zwei Gendarmen getötet und 5 verletzt wurden. Auch mehrere Angreifer wurden verletzt. In **Santander** versuchte eine Gruppe von Zivilisten, die Kaserne zu stürmen. Der Angriff wurde jedoch von den Truppen zurückgeschlagen, wobei zwei der Angreifer getötet wurden. In mehreren Städten zweiten Ranges versuchte man, den Generalstreik zu organisieren, was jedoch nur teilweise gelang. Die Bewegung hat einen revolutionär-kommunistischen Charakter und wird von bekannten Agitatoren geleitet. Weder das Volk noch die Armee schenken den trügerischen Angaben und Versprechungen der Revolutionäre Gehör. Die Ordnung ist in ganz Spanien aufrecht erhalten und die Regierung hofft auf die Hilfe der öffentlichen Meinung, damit sie den unfruchtbaren und bedauerlichen Machenschaften noch heute ein Ende machen kann.

Doch Generalstreik in Spanien

Paris, 16. Dez. Das Gerücht, daß in Madrid der Generalstreik ausgebrochen sei, ist nach einer Meldung der Agentur Havas aus der spanischen Hauptstadt bisher noch nicht nachzuprüfen gewesen. Da der Belagerungszustand die Einstellung des Telephon- und Telegraphenverkehrs mit dem Auslande und mit den spanischen Provinzen nach sich gezogen habe, sei es unmöglich gewesen, heißt es in der Meldung, die Nachrichten zu kontrollieren, die von Unruhen in der Provinz berichteten. Bestätigt sei nur, daß in **Bilbao der Streik ausgebrochen** sei und **daß es in Santander zu Unruhen gekommen sei. Der Generalstreik soll ferner in San Sebastian, Santander, Valencia, Sevilla, Cadiz, Jaen und im Bergwerksgebiet von Asturien proklamiert worden sein.**

Major Franco und andere Aufständische nach Portugal entkommen

Madrid, 16. Dez. Der Minister des Auswärtigen hat von dem spanischen Botschafter in **Lissabon** ein Telegramm erhalten, das von einer heute nachmittag erfolgten Landung dreier spanischer Flugzeuge in der Nähe von Lissabon berichtet. An Bord der Flugzeuge befanden sich zahlreiche aufständische spanische Offiziere, unter ihnen Major Franco und General del Llanos, die sämtlich von der Polizei festgenommen und nach Lissabon gebracht wurden.

Mello Franco in Portugal in Haft

Madrid, 16. Dez. Der spanische Innenminister teilt soeben den Pressevertretern mit, daß der aufständische Fliegermajor Franco und General Queipo de Lano mit fünf spanischen Fliegeroffizieren, sowie Francos Mechaniker Rada in vier Flugzeugen der spanischen Armee auf dem Flughafen Alberque bei Lissabon gelandet seien, wo sie **von der portugiesischen Polizei verhaftet und in das Militärgefängnis Mafra bei Lissabon überführt worden seien.** Da es sich um ein politisches Vergehen handelt, kommt die Auslieferung kaum in Frage.

Geschäftsschluß am Heiligen Abend

Am 11. Dezember 1930 hat der Reichstag ein Initiativgesetz beschlossen, durch welches das im Vorjahre erlassene Gesetz über den Ladenschluß am 24. Dezember Abänderungen und Ergänzungen erfährt. Während nach dem geltenden Gesetz die offenen Verkaufsstellen am Heiligen Abend im allgemeinen nur bis 5 Uhr geöffnet sein dürfen, aber für Lebens-, Genußmittel- und Blumengeschäfte der Ladenschluß erst um 6 Uhr zu erfolgen braucht, soll diese Ausnahme künftig **nur für Blumengeschäfte gelten und der Fünfuhrschluß auch auf Apotheken ausgedehnt werden,** die keinen Nachtdienst haben. Außerdem wird ausdrücklich verboten, nach dem Geschäftsschluß Arbeitnehmer länger als eine halbe Stunde zu beschäftigen und zwar werden während dieser Zeit nur das Zuendebedienen der Kundschaft und Aufräumungsarbeiten zugelassen. Sodann führt das Gesetz einen Geschäftsschluß auch der Gaststätten ein, die am Heiligabend um 7 Uhr nachmittags geschlossen werden sollen, wobei die Landesbehörden Ausnahmen für die Beherbergung nicht ortsansässiger Personen zulassen können.

Am Donnerstag wird der **Reichsrat** zu befinden haben, ob er gegenüber dem vom Reichstag beschlossenen Gesetz von seinem Widerspruchsrecht Gebrauch machen wird. Auch wenn er dies nicht tut, wird das Gesetz in diesem **Jahr noch nicht wirksam werden, da eine Vorschrift über das sofortige Inkrafttreten des Gesetzes fehlt.** Ohne eine solche Vorschrift aber tritt ein Reichsgesetz erst mit dem 14. Tage nach dem Tage der Ausgabe des Reichsgesetzblattes in Kraft, im vorliegenden Falle also erst nach Weihnachten. Daher bewendet es in diesem Jahr bei den Vorschriften des vorjährigen Gesetzes.

Allgemeiner Ladenschluß um 5 Uhr, Ladenschluß der Lebensmittel-, Genußmittel- und Blumengeschäfte um 6 Uhr, keine reichsgesetzliche Beschränkung der Gast- und Schankwirtschaften. Jedoch ist zu hoffen, daß auch in diesem Jahr eine schon früher beobachtete Uebung Platz greifen wird, wonach zahlreiche Gastwirtschaften aus freien Stücken zu einer früheren Stunde schließen oder doch mindestens ihre verheirateten Angestellten früher entlassen.

Polizei-Aktion in Pirmasens

Pirmasens, 16. Dez. Die Regierung der Pfalz hat heute eine **umfassende Aktion gegen die kommunistischen Umtriebe in Pirmasens eingeleitet.** In den ersten Vormittagsstunden erschienen plötzlich mehrere Autos mit Landespolizei, insgesamt 220 Mann, die aus der ganzen Pfalz zusammengezogen waren. Die Schupo wurde sofort in verschiedene Gruppen eingeteilt und zu Haussuchungen bei verdächtigen Personen ausgeschickt.

Im Zusammenhang damit wird von amtlicher Seite erklärt: Gerichtliche und polizeiliche Untersuchungen haben bei Anhängern der Kommunistischen Partei in Pirmasens **Vorgänge festgestellt, die eine ernste Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeuten.** Es sind Sprengkörper gefunden worden, die offenbar zu verbrecherischen Angriffen bestimmt waren. Die kommunistische Arbeiterwehr hielt regelmäßig Uebungen mit Handgranatenwerfern (Uebungshandgranaten) ab. Der Arbeiter-Schützenverein sorgt für die Schießausbildung. Beide Organisationen setzen sich zum weitaus überwiegenden Teil aus früheren Mitgliedern des aufgelösten Rot-Frontkämpferbundes zusammen und stellen seine Fortsetzung dar. Wegen dieser Vorgänge hat die Regierung der Pfalz die beiden Vereine als **Nachfolgeorganisation des verbotenen Rot-Frontkämpferbundes für verboten und aufgelöst erklärt.** Zur Vermeidung von Unruhen bei der Durchführung dieser Maßnahmen hat der Stadtkommissär **alle** öffentlichen Versammlungen, Umzüge und ähnliche Veranstaltungen der Kommunisten und Erwerbslosen **bis auf weiteres verboten.**

Engländer gegen die polnische Minderheitenpolitik

London, 15. Dez. Auf Veranlassung der „Vereinigung für demokratische Kontrolle" haben 51 englische Parlamentsmitglieder eine an den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, gerichtete Petition, sowie eine Erklärung an den Außenminister Henderson unterzeichnet. Beide Dokumente befassen sich mit der **Behandlung der Minderheiten in Polen.** In der Petition wird auf die jüngsten Ereignisse in **Ostgalizien** hingewiesen, wo **Strafexpeditionen in 700 ukrainische Dörfer geschickt worden seien,** obwohl gegen die Mehrzahl der Ansiedlungen keine Beschuldigungen irgend welcher verfassungswidriger Handlungen vorlägen. **Hunderte von Männern, Frauen und Kindern seien gepeitscht und einige sogar getötet worden.** Tausende seien mißhandelt und viele Bibliotheken, Klubs und Konsumgenossenschaften geplündert und zerstört worden. In der **Erklärung an Henderson** protestieren die Unterhausmitglieder gegen die undemokratischen Methoden der polnischen Regierung bei den letzten Wahlen für den polnischen Reichstag und den schlesischen Landtag. Nach Anführung der von den Polen gegen die ukrainische Minderheit verübten Grausamkeiten behandelt diese Erklärung **die Terrorakte an der deutsch-polnischen Grenze.** Auch hierbei handele es sich um eine Angelegenheit, an der die britische Regierung als Unterzeichnerin der Minderheitenverträge, durch die die Rechte der deutschen Minderheit gewährleistet seien, interessiert sei. Der Außenminister wird aufgefordert, zu erwägen, inwieweit diese Unstimmigkeiten auf das Versagen der betreffenden Minderheitenverträge zurückzuführen seien. Ferner möge er jeder **deutschen Eingabe** seine Aufmerksamkeit und **Unterstützung angedeihen lassen.**

Neues vom Tage

Empfang des Ministerpräsidenten Cassebohm durch den Reichspräsidenten

Berlin, 16. Dez. Der Herr Reichspräsident empfing heute den vom oldenburgischen Landtag unlängst gewählten oldenburgischen Ministerpräsidenten Cassebohm, der von dem oldenburgischen Gesandten in Berlin, Staatsrat Ahlhorn, begleitet war.

Die eisenverarbeitende Industrie für Senkung der Eisenpreise

Berlin, 16. Dez. Die Arbeitsgemeinschaft der eisenverarbeitenden Industrie (AJJ.) faßte zur **Frage der Eisenpreise** in ihrer Vorstandssitzung eine **Entschließung,** in der es u. a. heißt: Für die deutsche eisen- und metallverarbeitende Industrie mit ihren mehr als 100 000 Unternehmungen und über 2,5 Millionen Beschäftigten ist die **Senkung ihrer Materialkosten** von unmittelbar entscheidender Bedeutung. Sie erwartet von der eisenschaffenden Industrie die **alsbaldige Vornahme einer so großen Preissenkung für Roheisen und Walzeisen, daß jede die Kauflust bisher hemmende Spekulation auf weitere Preissenkung von vornherein ausgeschaltet wird.** Deshalb hält sie eine Senkung der innerdeutschen Eisenpreise allermindestens auf das Maß von Weltmarktpreis plus Zoll, plus Fracht spätestens anfangs Januar für unumgänglich. Die energische Fortsetzung der Kostensenkungsaktion seitens der Reichsregierung auf allen Gebieten, vornehmlich der Steuern, Frachten, Löhne und sozialen Lasten wird der eisenschaffenden Industrie die aus volkswirtschaftlichen Gründen unbedingt notwendige Preissenkung wesentlich erleichtern.

Besserung im Befinden Poincarés

Paris, 16. Dez. Poincaré wurde im Laufe des Nachmittags von Professor Mario gründlich untersucht. Der Arzt erklärte beim Verlassen der Wohnung, es sei eine merkliche Besserung eingetreten und der Zustand des Kranken sei befriedigender. Senator Barthou, der Frau Poincaré einen Besuch abgestattet hatte, erklärte beim Verlassen der Wohnung, der Zustand Poincarés gehe der Besserung entgegen.

Verhaftung von polnischen Terroristen

Kattowitz, 16. Dez. Der polnischen Presse zufolge wurden am Montag **in Kattowitz mehrere Verhaftungen** vorgenommen, die mit den gemeldeten **Bombenanschlägen auf Wohnungen der Angehörigen der deutschen Minderheit und auf** die deutsche Bücherei in der Nacht zum Samstag im Zusammenhang stehen. Die Namen der Verhafteten werden von dem die Untersuchung leitenden Chef der Kriminalpolizei in Kattowitz noch geheimgehalten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die französischen Bankskandale

Paris, 16. Dez. Das Justizministerium gibt bekannt, daß gegenwärtig in Paris **181 Bankiers und Finanzleute wegen Schädigung der Sparer unter Anklage stehen und 355 von ihnen in Haft sind.** Ein neuer finanzieller Zusammenbruch wird aus Montpellier gemeldet, wo der Leiter einer Grundstücksmaklerfirma Unterschlagungen in Höhe von 2 Millionen Francs gemacht hat.

Württembergischer Landtag

Auch der Württ. Landtag geht in Weihnachtsferien

Stuttgart, 16. Dez. In der Dienstagssitzung des Landtages gab zunächst der Regierung kommissar, Ministerialrat Köstlin die Regierungsantworten auf Kleine Anfragen bekannt. Dem folgte die **dritte Lesung des Diätengesetzes** für die Landtagsabgeordneten, das eine Diätenkürzung von 20 Prozent ab 1. Januar 1931 zur Folge haben soll. Die Abgeordneten des Christl. Volksdienstes und der Volksrechtspartei stellen noch folgenden Antrag: **„Abgeordnete, die Minister sind, erhalten keine Aufwandsentschädigung".** Dieser Antrag wird mit den Stimmen der Antragsteller, der Sozialdemokraten, Kommunisten, Bauernbund, Bürgerpartei gegen Zentrum und Deutsche Volkspartei angenommen. Im übrigen wird das Gesetz gegen die Stimmen des Zentrums angenommen.

Ohne Debatte wird die **Landesgebührenordnung in dritter Lesung angenommen,** ebenso das **Feldbereinigungsgesetz** mit folgender Entschließung: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, auf die Behörden im Sinne eines möglichst raschen Abschlusses der einzelnen Feldbereinigungsunternehmen einzuwirken, um dadurch zu erreichen, daß a) nicht noch Jahre hindurch von zu Wegen verwendeten Flächen von den Beteiligten Grundsteuern bezahlt werden müssen, b) die Auszahlung der Staatsbeiträge nicht ungewöhnlich lange hinausgezögert wird.

Zu einem Antrag des Abg. **Bauser** (VR.) betr. Sparmaßnahmen in der öffentlichen Verwaltung mit dem Ziel, eine Vereinfachung und Verbilligung auf dem gesamten Gebiet der Verwaltung, Gesetzgebung und Rechtsprechung herbeizuführen, erklärte

Staatspräsident Dr. **Bolz:** Das Staatsministerium wird im Laufe dieser Woche seine **Stellungnahme zum Gutachten des Reichssparkommissars festlegen** und diese dann in einer Denkschrift dem Landtag vorlegen. — Der Antrag Bauser wird dem Finanzausschuß überwiesen.

Auf **Anträge** der Abgg. **Vollmer** (Kom.), **Ulrich** (Soz.), **Kling** (Chr.V.) betr. **Beihilfen für Erwerbslose,** Klein- und Sozialrentner beantragt der Finanzausschuß: Das Staatsministerium zu ersuchen, dem Notstandsfonds der Zentralleitung für Wohltätigkeit einen angemessenen Betrag zur Verfügung zu stellen, damit diese in die Lage versetzt wird, im Benehmen mit schwer belasteten leistungsschwachen Fürsorgeverbänden besonders bedürftigen Erwerbslosen, Klein- und Sozialrentnern die notwendigste Hilfe, vor allem durch Sachlieferungen, bringen zu können.

Abg. **Weimer** (Soz.): Außer den Gemeinden muß auch der Staat den Arbeitslosen zu Weihnachten helfen, zumal in einer so anormalen Zeit wie der gegenwärtigen. Der Antrag des Finanzausschusses ist praktisch wertlos. Wir beantragen, daß die Wohlfahrtsämter eingeschaltet werden.

Abg. **Ulrich** (Soz.) beantragt, den Erwerbslosen eine Weihnachtsbeihilfe von 800 000 RM. zur Verfügung zu stellen.

Abg. **Kling** (Chr.V.) beantragt, 500 000 RM. bereitzustellen. Diese Summe sei durchaus angemessen.

Abg. **Vollmer** (Kom.) beantragt, als Winterbeihilfe den Hauptunterstützungsempfängern 40 RM., für jeden Unterhaltsberechtigten 12 RM., Empfängern von Waisenrenten ebenfalls 12 RM. zu gewähren.

Abg. **Andre** (Z.): Die Kommunisten stellen nur Agitationsanträge. Sie haben sich noch nie darum gekümmert, woher die Deckungsmittel kommen sollen. Kein Land der ganzen Welt hat eine solche Arbeitslosenversicherung wie Deutschland. Das Sozialkonto der Arbeiter kann nicht mehr erhöht werden. Jeder sechste Arbeitstag des Arbeiters geht für die Sozialbeiträge. Gegen 1913 sind die Soziallasten um über 8,5 Milliarden gewachsen. Im Reichstag hat die Sozialdemokratie die Weihnachtsbeihilfe abgelehnt.

Abg. **Joh. Fischer** (Dem.): Wir stimmen dem Ausschußantrag zu und denken an einen Betrag von 200 000 bis 250 000 RM., aber ohne an diese Summe nach oben oder unten gebunden zu sein.

Abg. **Mergenthaler** (Nat.Soz.): Es soll eine bestimmte Summe festgesetzt werden. Der württembergische Staate könnte gut 800 000 RM aufbringen.

Abg. **Bauser** (VR.): Wir stimmen dem sozialdemokratischen Antrag zu.

Abg. **Herrmann** (WB.): Wenn das Reich keine Winterbeihilfe gewährt, dann kann man es vom Land Württemberg auch nicht verlangen. Wir dürfen unsere Finanzen nicht zu sehr belasten.

Abg. **Hartmann** (D.Vp.): Wir lehnen die Anträge der Sozialdemokraten und des Christl. Volksdienstes ab und stimmen dem Ausschußantrag zu.

Bei der Abstimmung wird unter Ablehnung aller übrigen Anträge der Ausschußantrag angenommen.

Ohne Debatte wird den Steuerausschußanträgen zu verschiedenen Gegenständen und Eingaben zugestimmt.

Nunmehr folgt die Beratung der Anträge Schneck (Kom.) und Mergenthaler (Nat.Soz.) betr. **Auflösung des württembergischen Landtages.** Der kommunistische Antrag verlangt die sofortige Ausschreibung von Neuwahlen. Der nationalsozialistische Antrag will, daß die Frage der Auflösung des Landtages dem Volke zur Abstimmung vorgelegt werde.

Die beiden **Anträge auf Auflösung des Landtages** wurden nach kurzer Aussprache **gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.** Der Antrag **Bausch** (Chr.V.), wonach die **Minister als Abgeordnete eine Aufwandsentschädigung nicht bekommen sollen,** wurde vom Präsidenten Pflüger als **verfassungswidrig** erklärt, da nach § 24 der Verfassung die Mitglieder des Landtages Aufwandsentschädigung erhalten und es deshalb nicht möglich sei, eine Ausnahme zu machen. Nach einer Aussprache, an der sich Schneck, Keil, Bausch, Andre und Bock beteiligten, wurde **in namentlicher Abstimmung mit 38 gegen 26 Stimmen bei 4 Enthaltungen der Antrag des Christl. Volksdienstes abgelehnt,** so daß also die Minister ihre Aufwandsentschädigung als Abgeordnete bekommen.

Präsident **Pflüger** schloß die Sitzung mit den besten Weihnachtswünschen. Der Landtag tritt am 20. Januar wieder zusammen zur Beratung des Staatshaushaltsplanes für 1931.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 17. Dezember 1930.

Amtliches. Die Ergänzungsprüfung in Fremdsprachen, die bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen abgehalten wurde, hat im Englischen Hauptlehrer G. Waidelich von Oberkollwangen mit Erfolg abgelegt.

Im Bereich des Landesarbeitsamt Südwestdeutschland wurde ernannt: Dr. Stahlecker, Walter, Regierungsrat, Vorsitzender des Arbeitsamts Nagold, zum Arbeitsamtsdirektor der Reichsbesoldungsgruppe A 2c.

Hausangestelltenehrung. Am gestrigen Abend hatte auch der hiesige Hausfrauenverein zu einer schlichten Feier, dem Ernst der Zeit entsprechend, eingeladen, die recht gut besucht war. Die Vorsitzende, Frau Forstmeister Winker, begrüßte in herzlichen Worten alle Erschienenen, besonders die drei treuen Hausangestellten Frl. Luise Eppler, fünf Jahre bei Familie Sägewerksbesitzer Fetzer, Frl. Maria Fischer, fünf Jahre bei Familie Möbelfabrik Schaible, Frl. Emma Ziesle, fünf Jahre bei Familie Oberamtsbaumeister Köbele, welche mit Diplom für treue Dienste und der silbernen Verdienstbrosche, Treue um Treue, geehrt wurden und denen die eigentliche Feier galt. Die Vorsitzende betonte unter Hinweis auf die Inschrift der Broschen „Treue um Treue", daß Treue an Haus und Familie Dienst an Volk und Vaterland sei. Welch schönes Zeugnis sei es doch für Hausfrau und Mädchen, wenn sie fünf Jahre lang in gemeinsamer Arbeit zusammenstehen. Umrahmt war die Feier mit Liedervorträgen einiger Hausfrauen und auch ein kleines Theaterstück trug zur Unterhaltung bei. Für den reichen Gabentisch sei den Hausfrauen besonders Dank gesagt, die in liebenswürdiger Weise alle Gaben gestiftet hatten. Die Erlöse sollen der Wohltätigkeit zugute kommen.

Volkstrauertag 1931. Der Ausschuß für die Festsetzung eines Volkstrauertages hat einstimmig beschlossen, den Volkstrauertag in Deutschland und in den deutschen Auslandsgemeinden zum Andenken an die im Weltkrieg Gefallenen auch im kommenden Jahr am fünften Sonntag vor Ostern, Reminiscere (1. März 1931) in gleicher Weise wie in den Vorjahren zu feiern. Die Feier soll wieder in Gottesdiensten, Läuten der Glocken und Saalfeiern bestehen. Der Ausschuß setzt sich aus Vertretern der Religionsgemeinschaften, großer Körperschaften und Verbände zusammen. Den Vorsitz führt der Präsident des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge E. V., Reichsminister a. D. Dr. Geßler.

*

Freudenstadt, 17. Dezember. (Gemeinderatssitzung.) Bürgermeister Dr. Blaicher nahm zu Beginn der gestrigen Sitzung Anlaß, darauf hinzuweisen, daß am 1. Dezember die neue Gemeindeordnung in Kraft getreten sei. Der Gemeinderat hatte darüber zu befinden, ob die Zahl seiner Mitglieder vergrößert werden sollte. Die neue Gemeindeordnung setzt ja für Städte mit über 10 000 Einwohnern ihre Zahl auf 18—30 fest, wobei als Norm an 20 gedacht ist. Der Gemeinderat erklärte sich mit dem Vorschlag von Bürgermeister Dr. Blaicher einverstanden, es bei 20 wie seither zu lassen. Künftig wird außerdem in der Wohlfahrtskommission auch ein Vertreter der methodistischen Gemeinde mitwirken, da in der neuen Gemeindeordnung verlangt wird, daß in ihr alle Kirchen, welche Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind, vertreten sein sollen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Bürgermeister Dr. Blaicher noch ein Schreiben des Sohnes des verstorbenen Alt-Stadtschultheißen Hartranft, Staatsanwalt Hartranft, bekannt, in dem dieser den herzlichen Dank aussprach für die Ehrung, die der Gemeinderat dem Dahingeschiedenen hat angedeihen lassen. — Den Anfang der eigentlichen Gemeinderatssitzung machte ein Gesuch der Tuchfabrik Christophstal, das sich mit der Verstärkung der Brücke beim Müller Haas beschäftigte. Die Tuchfabrik hat mit der Post Verhandlungen aufgenommen, die bezwecken, daß künftig Kraftpostfahrten zwischen der Stadt und ihrer Fabrik durchgeführt werden, auf denen die Arbeiter und Angestellten zur und von der Arbeitsstätte befördert werden sollen. Das Postamt hat seine Bereitwilligkeit erklärt, diese Fahrten auszuführen. Die einzige Schwierigkeiten ist die, daß die Brücke beim Müller Haas nicht genügend tragfähig ist. Das Stadtbauamt hat vorgeschlagen, zur Sicherung 28 Verbindungslatten an den Brückenträgern anzubringen, was einen Kostenaufwand von 238 Mark verursacht. Der Gemeinderat erklärte sich damit einverstanden. — Eine längere Debatte löste die Frage der Einrichtung eines Verkaufsstandes für Lebensmittel in der Keplerschule aus. Die Abstimmung ergab, daß der Verkaufsstand dem Musiker Hermann Hübsch zu einem jährlichen Pachtgeld von 300 Mark übertragen werden soll. — Der nächste Punkt der Tagesordnung beschäftigte sich mit der Erweiterung des Gehwegs an der Lauterbadstraße vor dem Anwesen von Dr. Beer. Es ist ja jedes Wort über die Notwendigkeit der Erbreiterung fast überflüssig. Die Straße ist sehr schmal und der Gehweg durch die großen Bäume beengt, so daß allzusoft die Fußgänger genötigt sind, auf die Straße hinunter zu gehen, wobei sie bei dem dort draußen üblichen Tempo Gefahr laufen, überfahren zu werden. Der Kaufpreis für die zu erwerbenden 170 qm beträgt 4 Mark für den qm. Außerdem hat sich die Stadt bereit erklärt, in Anbetracht der Schädigung des Hauses durch die Zurückverlegung des Weges einen Beitrag von 150 Mark zu gewähren. — Das Fällen der alten Linde auf dem unteren Marktplatz hat einigen Staub aufgewirbelt. Die Stadt hat die Absicht, zur Lichtung des unteren Marktplatzes auch die großen Tannen im seitherigen Hartranft'schen Garten zu fällen. Das gleiche Schicksal steht den Bäumen des Dekanatgartens bevor. Wie Bürgermeister Dr. Blaicher mitteilte, sind auch wegen des Gartens von G. D. Bernhardt bereits Verhandlungen eingeleitet worden, damit auch hier eben gelichtet und der Gehweg verbreitert werden kann. Die Stadt hat die Absicht, den unteren Marktplatz radikal zu säubern und damit den Anfang zur Schaffung einer großen Anlage zu machen. — Zu einer längeren Debatte gab die Frage des Einbaues von weiteren Badekabinen und Kleiderschränken im Schwimmbad Anlaß. Erfreulicherweise ist das Bad immer so gut besucht, daß die

Und weiter geht das Leben

Roman von Fr. Lehne

(57. Fortsetzung.)

„— aber liebste kleine Tilli, das besteht doch nur in deiner Einbildung — —"

„Sonst würde er nicht so viel fortgehen —"

„Tilli, Kindchen, das ist doch aber nur beruflich!"

„Wenn ich mich so sterbenselend fühle? Anderen will er helfen und tut es auch — nur seiner Frau nicht — —! Mir ist immer so schlecht, und ich habe so viel Angst!" Sie schauerte zusammen, und Tränen perlten über ihre Wangen.

Johanna sprach ihr gut zu, sie hätschelnd und tröstend, bis sie sich wieder beruhigt hatte — sie war ja so gern der Mittelpunkt liebender [illegible].

Johanna hatte sich eine Arbeit mitgebracht, aus weißer und bunter Wolle fertigte sie ganz kleine Weihnachtsengel an, die sogar grüne Zweige in den Händen trugen.

„Das ist ganz herzig," rief Tilli voller Begeisterung.

„Noch herziger wäre es, Liebes, wenn du mir ein wenig helfen würdest! Ich bin mit diesem Auftrag im Rückstand!"

Johanna gab Tilli Beschäftigung, sie verstand es, sie von ihren quälenden Gedanken abzulenken. Die junge Frau war ganz Feuer und Flamme für die zierliche Arbeit.

Als Doktor Ehrwald heimkam, blieb er einen Augenblick lauschend vor der Türe stehen — war das Tilli, die da so fröhlich plauderte? Und jetzt lachte sie sogar ihr helles, kindliches Lachen — wie lange hatte er das nicht gehört! Welche Macht Johanna doch über die Herzen besaß! Ach, er wußte es ja von sich selbst! Als er eintrat, sah er einen blonden und einen braunen Frauenkopf eifrig über eine Arbeit geneigt.

„Schau nur, Eugen — ist das nicht süß?" Tilli hielt ihm drei wunderfeine kleine Weihnachtsengelchen mit braunen Löckchen, blauen Augen, rosigen Wangen entgegen.

„Tilli ist eine gelehrige Schülerin, Herr Doktor: sie hat versprochen, mir zu helfen! Ich habe in diesen Engelchen einen größeren Auftrag übernommen und weiß noch nicht, ob ich Wort halten kann —"

Dankbar sah er sie an; wie sie verstand, Tilli zu beschäftigen!

„Darf ich um eine Tasse Tee bitten, vorausgesetzt, daß die Damen etwas übrig gelassen haben?"

Johanna bediente ihn; dann brannte er sich mit Erlaubnis der Damen eine Zigarre an, lehnte sich bequem in seinen Stuhl zurück und genoß in Behagen diese Stunde des Ausruhens.

„Johanna hat mir versprochen, bis zehn Uhr zu bleiben; sie ißt mit uns zu Abend! Du gehst doch nicht noch mal aus, Eugen?"

„Nein, Kindchen! Ich bin froh, daß ich zu Hause bleiben kann!" Er seufzte ein wenig. „Ach, was einem doch allerlei an Dummheiten täglich in der Praxis über den Weg läuft — —"

„— daheim dann auch wieder, gelt, Schatz? Und dann ärgerst du dich —" neckend sah Tilli ihn an.

Kosend fuhr er mit der Hand über ihr Gesicht.

„Zuweilen ist mein Herzel doch ein großer Kindskopf."

„— muß man als angehende Mutter sich so etwas sagen lassen — Kindskopf —" schmollte Tilli in guter Laune, „lasse dir raten, Johanna, heirate nicht!"

„Ich werde nie heiraten!" sagte Johanna leise und bestimmt und hielt den Kopf tief auf die Arbeit gesenkt.

„Und doch, wenn ich es mir recht überlege, wäre es schade! Ich wüßte auch einen netten Mann — den Doktor Falke, meines Mannes bester Freund. Er ist sehr fesch — allerdings ein eingefleischter Junggeselle; aber mit vereinten Kräften würde es uns schon gelingen, ihn zu bekehren, besonders wenn er dich kennenlernt, Johanna! Meinst du nicht, Eugen?"

Man lachte ein wenig, und eifrig fuhr Tilli fort: „Das wäre fein! Wir könnten dann noch viel mehr zusammen sein! Von deinen Brüdern hast du doch auch nichts mehr! Wenn dein Bruder Gisbert seine kleine Brigitta heiraten wird, dann bist du ganz allein."

„Ich habe die kleine Britta sehr lieb und bin froh, sie bei mir zu haben! Denn nach Heros Tode allein in der Wohnung, wäre mir schrecklich gewesen! Gisbert hofft, schon im nächsten Jahre einen Posten als Hoteldirektor zu bekommen, bei seiner eleganten Erscheinung und seinen Sprachkenntnissen wird es ihm nicht schwer fallen! Um seine Zukunft ist mir nicht bange! Er hat es entschieden leichter als Burkhard —"

„Es gefällt ihm in Charlottenburg?"

„Ja, er hat dort manche Bekannte vom Felde her getroffen, die gleich ihm ihr Leben sich ganz anders einrichten müssen. Ich bin froh, daß er nun endlich zu dem kommt, was er für seine Zukunft immer schon geplant hatte!"

„Aber das Studieren kostet ja viel Geld Johanna!

„Ich habe Mamas Familienschmuck zum größten Teil verkauft. Was Burkhard sich bei Bräunners erspart — es war eine ganz schöne Summe — ist ja bei der Geldentwertung zu nichts zusammengeschmolzen. Das war sehr bitter! So habe ich ihm den Schmuck zur Verfügung gestellt — mir liegt nichts an [illegible] ten Steinen — ein großer Teil hatte ja schon geopfert werden müssen, ebenso vom Silber! Burkhard hat uns, Mama, und den Geschwistern, große Opfer gebracht; es ist wirklich Zeit, daß er einmal an sich denkt!"

„Haben Sie nicht auch Opfer gebracht, Fräulein von Brockstedt?" sagte Eugen, sie groß ansehend.

„Opfer bringen ist Frauenamt!" entgegnete sie leise. „Gibt es etwas Schöneres, als für seine Lieben Opfer bringen? Man spricht nicht davon!"

„—und mir bringst du auch Opfer, daß du mir immer Gesellschaft leistest, Johanna!" rief Tilli eifrig.

Johanna lächelte ihr liebes Lächeln.

„Wenn alle Opfer so leicht wären! Mir ist es eine Erholung, wenn ich hier sein kann! Ich hab' dich lieb, kleine Tilli —" und zärtlich strich Johannas Hand über die Tillis.

Plötzlich schrie die junge Frau auf; sofort war Eugen an ihrer Seite, sie fest im Arm haltend. „Ich habe wieder solche gräßliche Schmerzen —" wimmerte sie, „mit einem Male solches Stechen —"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kabinen und Schränke nicht ausreichen. Es soll daher der hintere Saal dazu eingerichtet werden; in ihm finden 18 Kabinen und 34 Schränke Platz. Der Kostenvoranschlag beträgt 5800 ℳ. — Den Schluß der Sitzung bildete eine Debatte über die Einführung der Biersteuer und der Bürgersteuer. Wie Bürgermeister Dr. Blaicher mitteilte, hat die Steuerkommission beschlossen, die Biersteuer für diesen Etat nicht mehr vorzuschlagen, da ja doch dabei nichts herauskomme; für das nächste Jahr sind allerdings dann die Vorschriften der Notverordnung einzuhalten. Ebenso wurde die Einführung der Bürgersteuer abgelehnt, ihr Ertrag ist in Anbetracht der durch sie veranlaßten vielen Mehrarbeit zu gering, als daß sie sich lohnen würde. — Ein peinliches Thema schlug dann noch Stadtrat Oest an, der sich darnach erkundigte, wie es mit dem Ausgleich des Defizits des städtischen Haushalts stehe. Bürgermeister Dr. Blaicher war in der Lage, beruhigende Erklärungen darüber abzugeben, wenn sich auch dabei, wie nicht anders zu erwarten, ergab, daß die Einnahmen der städtischen Werke hinter dem Voranschlag zurückbleiben.

Bieselsberg, 15. Dezember. Alt-Adlerwirt Jakob Stahl und seine Gattin begingen ihre goldene Hochzeit, wobei die Wünsche der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinde ausgesprochen und die Ehrengaben des Reichs- und Staatspräsidenten, sowie des Kirchenpräsidenten überreicht wurden.

Oberndorf a. N., 16. Dezember. (Die Unregelmäßigkeiten bei der Stadtpflege in Oberndorf a. N.) Nach fast einjähriger Voruntersuchung ist jetzt das Hauptverfahren gegen den früheren Stadtpfleger Lamp und Ratschreiber Baier von Oberndorf a. N. wegen Unregelmäßigkeiten bei der Kassenführung der Stadtpflege eröffnet worden. Die Anschuldigung gegen die beiden lautet auf Unterschlagung und Urkundenfälschung. Die Anklageschrift umfaßt nahezu 100 Kanzleiseiten.

Rottenburg, 15. Dez. (Verbindung Echaztal-Steinachtal ist hergestellt.) Unter dem Vorsitz von Landrat Schmid tagte am Samstag nachmittag die Amtsversammlung. Nach langwierigen Beratungen beschloß die Versammlung mit überwältigender Stimmenmehrheit die Durchführung bezw. Weiterführung des bekannten Straßenbauprojektes Betzingen — Ohmenhausen — Gomaringen — Nehren — Mössingen auf Markung Mössingen als Notstandsarbeit. Diese Verbindung bedeutet für die Steinlachgemeinden, besonders für die Residenzgemeinde Mössingen in wirtschaftlicher Hinsicht eine Weiterentwicklung, von der auch der gesamte Oberamtsbezirk Nutzen hat. An dem Unternehmen, das einen Kostenaufwand von rund 160 000 Mark verursacht, können Arbeitslose vom ganzen Bezirk beschäftigt werden. Das gesamte Steinmaterial wird bis auf einen kleinen Teil vom Rottenburger Steinbruch bezogen.

Pfullingen, 16. Dez. (Betriebsstillegung.) Die Firma Lutz will die vor einigen Jahren erstellte Nikotinfabrik wegen mangelnden Absatzes und Schwierigkeiten in der Rohmaterialbeschaffung schließen. Der ganzen Belegschaft ist gekündigt. Die Firma Gebr. Burkhardt wird ihre Mössinger Weberei voraussichtlich vom neuen Jahre ab ganz schließen.

Pfullingen, 16. Dez. (Motorradunfall.) Sonntag vormittag ereignete sich beim Bahnübergang Nr. 2 der Strecke Pfullingen—Honau ein Unfall. Der Zug von Pfullingen passierte die Strecke. Im selben Augenblick fuhr ein Motorradfahrer mit Beifahrer talaufwärts auf die geschlossene Schranke auf. Der Lenker des Fahrzeugs, Ludwig Speidel von hier, kam ohne jeglichen Schaden davon, dagegen wurde der Beifahrer Wurster vom Rad geschleudert und erlitt erhebliche Kopfverletzungen.

Wiesensteig, 16. Dez. (Politik mit Biergläsern.) Anläßlich einer im Gasthof zur „Post" gehaltenen Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Geislingen, kam es zu einer schweren Schlägerei zwischen den S.A.-Leuten und Wiesensteiger Bürgern. Als Waffen wurden Biergläser und Stuhlfüße benützt. Auf beiden Seiten gab es eine Anzahl Schwer- und Leichtverletzte.

Bietigheim, 16. Dez. (Explosion.) Gestern abend explodierten in der Laiernpumpstation die Druckkessel. Diese Behälter wurden völlig gesprengt. Außerdem wurde an den Mauern Schaden angerichtet. Die Entstehungsursache ist ist noch unbekannt.

Bußmannshausen OA. Laupheim, 16. Dez. (Billigeres Bier.) Reges Leben herrscht in den hiesigen Gastwirtschaften, konnte doch die ganze Umgebung sich an unserem billigen Bier gütlich tun. Bei vielen rentiert es sich auch, da bei uns das Glas Bier 20 Pfg., die Halbe Bier 25 Pfg. und das so geliebte Maß „nur" 50 Pfg. kostet.

Ulm, 16. Dez. (Bürgersteuer.) Im Gemeinderat teilte Oberbürgermeister Dr. Schwammberger mit, daß der Etat des Wohlfahrtsamts bis jetzt mit einem Abmangel von 145 000 RM. abschließt. Für diesen Betrag müsse Deckung geschaffen werden. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die Bürgersteuer nach der Notverordnung für 1930 und für 1931 ab 1. April 1931 einzuführen.

Münsingen, 16. Dez. (In der Kirche gestorben.) Ein tragisches Geschick hat sich an der städtischen Hebamme Frau Rösle Haag vollzogen. Bei einer Taufe in der Stadtkirche sank sie plötzlich tot zu Boden. Ein Herzschlag hatte dem Leben der rührigen Frau ein rasches Ende bereitet. Frau Haag stand im 60. Lebensjahre und war schon seit 34 Jahren in ihrem Berufe tätig.

Aus Baden

Schwarzenbach i. Schw., 15. Dezember. (Verwüstung einer Kapelle.) Die am Höhenweg Pforzheim—Waldshut gelegene Höllwandkapelle in der Nähe von Schwarzenbach wurde von Unbekannten verwüstet. Fast alle Heiligenfiguren, wertvolle Schnitzarbeiten, wurden beschädigt. Es wurden ihnen die Köpfe, die Glieder usw. abgehauen. Die Kapelle war bisher unverschlossen.

Gernsbach, 15. Dezember. (Ein Auto rutscht.) Ein Lastzug mit Anhänger kam auf der abschüssigen Straße von Loffenau nach Gernsbach infolge Glatteis ins Rutschen und riß hierbei eine Telegraphenstange um, so daß letztere mit den Drähten auf die Straße zu liegen kam und den Verkehr eine Zeitlang behinderte.

Ein Wort zur Verständigung

Vom Evangelischen Pressedienst wird uns geschrieben:

„Die innerpolitische Lage Deutschlands drängt zur Entscheidung. Es ist verständlich, daß da auch der Ton der Auseinandersetzung unter den Parteien ein schärferer wird. Aber auf der anderen Seite geht es heute nicht mehr bloß um Sieg oder Niederlage einer Partei, sondern um die Existenz von Staat und Volk. Das sollte unsere Parteien zu besonderer Verantwortung mahnen. Leider muß man den Eindruck haben, daß der Ernst der Lage weithin von einzelnen Parteivertretern noch nicht erfaßt ist. Wäre es so, dann hätte der politische Kampf nicht so entarten können, wie es leider jetzt der Fall ist. Es hat sich der Brauch eingebürgert, eine sachliche Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner durch **Schimpfworte** übelster Art zu ersetzen. Vor uns liegen mehrere Parteiblätter von Format, aus denen man mit Leichtigkeit eine Fülle von gröblichen Beschimpfungen zusammenstellen kann: „Schwindlervolk" — „Oberdemagoge" — „Pressekanaille" — „Polizeikosaken" — „Hohlköpfe" — „Verrückt gewordene Menschheit" — „Kerls" — „Purzelbäume der Verlogenheit" — „Strauchritter, die herangestrolcht kommen" — „Bonzen" usw.

Wir sehen hier ganz von der Frage ab, ob durch solche Beschimpfungen etwa politisch Andersdenkende belehrt und Gleichgesinnte in ihrer Ueberzeugung gefestigt werden. Das ist schließlich eine taktische Sache der Parteien selbst. Aber wir stellen fest, **daß dieses Herabsinken des politischen Kampfes auf den Gassenton letzten Endes eine Selbstbeschmutzung der Parteien darstellt.** Selbstverständlich haben die Parteien ihr Daseinsrecht, aber eine Partei hat auch ihre **Würde** und sollte auf sie achten! Sie kommt sonst in die Gefahr, nicht mehr ernst genommen zu werden. Sie verliert die Achtung gerade bei den wertvollsten ihrer Anhänger, die nicht bloß Parteifanatiker, sondern daneben auch noch Menschen mit eigenem Urteil und Feingefühl sind. Wenn dieser Ton üblich wird, dann braucht man sich nicht zu wundern, daß über das Entarten des Parlamentarismus so viel geklagt oder gar gespottet wird. Freilich erfordern manche Mißstände eine scharfe Sprache; aber Einzelfälle dürfen nicht zu chronischen Schimpfkanonaden und generellen Verleumdungen erweitert werden.

Vergessen wir nicht: **mit Beschimpfungen wird Haß erzeugt, aber nicht Politik gemacht.** Wer eine sachliche Polemik durch ein Schimpfwörterlexikon ersetzt, stellt sich damit ein erschreckendes Zeugnis eigener Hilflosigkeit und geistiger und moralischer Armut aus. Es ist ein beschämendes Schauspiel für das Volk wie für das Ausland wie Parteimänner, die Anspruch auf Bildung erheben, sich immer mehr eine Ausdrucksweise aneignen, die in merkwürdigem Gegensatz zu ihrer Bildung steht. Es ist höchste Zeit, daß ein Wort zur Verständigung geredet wird. Nicht einer Verständigung auf politischem Gebiet! Das wäre zu viel verlangt, aber einer Verständigung in den Dingen des **menschlichen Taktes.** Man kann verlangen, daß dem politischen Gegner jene Ritterlichkeit entgegengebracht wird, die letztlich nicht bloß dem Gegner, sondern auch der eigenen Partei zur Ehre gereicht. Wir appellieren an die verantwortlichen Führer und Organe, aber auch an alle gutgesinnten Mitglieder der Parteien, daß sie diesen Gefahren, die sich zum Schaden unseres ganzen Volkes auswirken, energisch entgegentreten und für eine Umgestaltung des Parteikampfes im Geist der Sachlichkeit, der persönlichen Achtung voreinander, der Wahrhaftigkeit und der Verantwortlichkeit vor dem Volksganzen besorgt sind".

Handwerk und Preissenkung

Stuttgart, 16. Dez. Auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft des württembergischen Handwerks fand unter dem Vorsitz des Handwerkskammervorsitzenden Hilpert-Heilbronn am 8. Dezember 1930 in Stuttgart eine Besprechung zwischen den vier württembergischen Handwerkskammern und den Fachverbänden des Bäcker-, Metzger-, Schneider-, Schuhmacherhandwerks einerseits und den Organisationen der württembergischen Verbraucherschaft: Württ. Beamtenbund, Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Hirsch-Dunckersche Gewerkschaften, Gewerkschaftsring und Hausfrauenverbände andererseits, statt, um in einer persönlichen Aussprache zwischen dem Handwerk und den Verbraucherkreisen über die Preiswirtschaft im Handwerk Aufklärung zu schaffen und ein gegenseitiges Verständnis für die beiderseitigen Belange anzubahnen. In dieser Besprechung haben die Vertreter der Nahrungsmittel- und Bekleidungsgewerbe eingehende Darlegungen über die Bemühungen zur Preissenkung gemacht und Zahlenmaterial zu dieser Frage vorgelegt. Die Bemühungen des Handwerks in Sachen Preissenkung, die fortgesetzt werden sollen, wurden von den Vertretern der Verbraucherorganisationen zur Kenntnis genommen. Die Versammelten waren sich einig in dem Ziel, die Kaufkraft der Bevölkerung zu erhalten und zu heben, zumal das Handwerk, das auf den Innenmarkt in erster Linie angewiesen ist, eine kaufkräftige Verbraucherschaft aus den Kreisen der Hausfrauen, der Arbeiter, Angestellten und Beamten braucht. Im übrigen soll ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten angestrebt werden. Die Vertreter der Verbraucherschaft sind bereit, dort wo Mißstände auftreten, sich in erster Linie mit der Arbeitsgemeinschaft des württembergischen Handwerks in Verbindung zu setzen und das Handwerk zu hören. Die Vertreter des Handwerks ersuchen die Verbraucherschaft, mit ihren Einkäufen nicht mehr länger zurückzuhalten, da hierdurch eine starke Schädigung des Geschäftslebens hervorgerufen wird, die sich letzten Endes wiederum auch auf die Kreise der Verbraucher nachteilig auswirkt.

Rundfunk

Donnerstag, 18. Dez.: 6.15 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Stunde der Jugend, 16 Uhr Konzert, 17 Uhr Alte Gesangsmusik, 17.45 Uhr Zeit, Landwirtschaft etc., 18.05 Uhr Vortrag: Das neue Funkgesicht Europas, 18.35 Uhr Vortrag: Das Regime des Völkerbundes im Saargebiet, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Französischer Sprachunterricht, 19.30 Uhr Zeitbericht, Untersuchung des englischen Luftschiffs R. 101, 20.10 Uhr Komische Oper, 21.45 Uhr Novelle, 22.15 Uhr Nachrichten etc., 22.45 Uhr Tanzmusik, 0.30 Uhr Nachtkonzert.

Spiel und Sport

Sp.-V. Altensteig I — Sp.-V. Phönix Pfalzgrafenweiler I 3:3
Sp.-V. Altensteig II — Sp.-V. Phönix Pfalzgrafenweiler II 4:3

Bei regnerischem Wetter und dementsprechenden Platzverhältnissen trafen sich am vergangenen Sonntag obige Mannschaften zum Verbandsspiel auf dem hiesigen Sportplatz. Der Ausgang des Spieles der ersten Mannschaften entspricht dem Spielverlauf vollauf, wenngleich besonders in der zweiten Halbzeit Altensteig gewaltig drängte und innerhalb weniger Minuten den Torvorsprung des Gegners aufholen konnte und sogar bei etwas mehr Glück und besseren Bodenverhältnissen hätte knapp siegen können. Auf beiden Seiten entwickelte sich schon von Beginn an ein flottes Spiel, wobei bemerkt werden konnte, daß bei Pfalzgrafenweiler der Sturm und hier ganz besonders Halblinks entschlossener spielte, wie dies bei Altensteig der Fall war. Läuferreihen und Hintermannschaften bei beiden Mannschaften gut; beide Torhüter, neu aufgestellte Leute, vollbrachten schöne Leistungen. Ein überraschender Durchbruch führte durch Halblinks zum ersten Treffer für Pfalzgrafenweiler. Halbzeit 1:0. Nach Wiederanspiel wiederum durch den gleichen Spieler durch prächtigen Fernschuß das zweite Tor für Pfalzgrafenweiler und ein regelwidriges Angehen desselben Spielers durch den rechten Läufer Altensteigs führte durch einen Elfmeter zum dritten Tor. Nun beginnt auch Altensteig zu spielen, allerdings ziemlich spät, und in kurzer Zeit, während Pfalzgrafenweiler wohl des Sieges gewiß etwas nachgelassen hatte, nützte der als Mittelstürmer vorgegangene Ph. Rau drei Gelegenheiten aus, um dadurch aus nächster Nähe dreimal erfolgreich zu sein. Zum Schluß auf beiden Seiten nochmals Einsatz aller Kräfte, aber trotzdem blieb es bei dem unentschiedenen Ergebnis von 3:3. — Die zweiten Mannschaften, welche bei Altensteig durch drei Leute aus der Alt-Herrenmannschaft vervollständigt war, konnte nach ebenso abwechslungsreichem Spiel mit 3:4 die Punkte für sich buchen.

Handel und Verkehr

Schwaben Hypothekenablösungs- und Bauspar-A.-G. in Tübingen. Unter diesem Namen wurde in Tübingen eine Gesellschaft mit 200 000 R.M. Kapital eingetragen, die die Beschaffung von Darlehen zur Ablösung von dinglichen Belastungen an Grundstücken, zum Erwerb von Liegenschaften und zur Errichtung von Gebäuden zum Gegenstand hat. Die Gründer, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: Otto d'Argent, Kaufmann in Tübingen, Dr. Jm. Clauß, Oberregierungsrat in Stuttgart, Erich Dieterle, Bankprokurist in Tübingen, Dr. Karl v. Kapff, Rechtsanwalt in Stuttgart, Ludwig Mauser, Architekt in Reutlingen, Joseph Frhr. Raßler v. Gamerschwang, Rittergutsbesitzer auf Schloß Weitenburg O.A. Horb, Emil Schaal, Kaufmann in Klosterreichenbach und Walter Schweickhardt, Bankier in Tübingen. Der erste Aufsichtsrat umfaßt alle Gründer außer Otto d'Argent (Tübingen) und Erich Dieterle (Tübingen).

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 16. Dez. Weizen märk. 245 bis 247, Roggen märk. 156—157.50, Gerste 202—219, Futtergerste 190—194, Hafer märk. 141—147, Weizenmehl 29—36.75, Roggenmehl 23.60—26.75, Weizenkleie 9.75—10.25, Roggenkleie 9 bis 9.50, Viktoriaerbsen 24—31, kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 19—21. Allgemeine Tendenz: fester.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 16. Dezember

Zugetrieben: 54 Ochsen, 47 Bullen, 423 Jungbullen, 625 Jungrinder, 348 Kühe, 1785 Kälber, 2750 Schweine, 10 Schafe, 1 Ziege. Unverkauft: 20 Ochsen, 123 Jungbullen, 140 Jungrinder, 25 Kühe, 30 Kälber, 50 Schweine.

Ochsen: ausgem. 50—52 (50—53), vollfl. 44—47 (45—48).
Bullen: ausgem. 44—46 (46—48), vollfl. 41—43 (42—45).
Jungrinder: ausgem. 52—55 (53—57), vollfl. 46—50 (47—51), fl. 42—45.
Kühe: ausgem. 37—43 (unv.), vollfl. 30—35 (unv.), fl. 23—28 (unv.), ger. 17—22 (18—22).
Kälber: feinste Mast- und beste Saugk. 70—72 (unv.), mittl. 63—68 (unv.), ger. 53—60 (56—61).
Schweine: über 300 Pfd. 62—64 (65—66), von 240 bis 300 Pfd. 63—64 (65—66), von 200—240 Pfd. 63—64 (64—65), von 160—200 Pfd. 61—63 (63—64), von 120—160 und unter 120 Pfd. 59—61 (61—62), Sauen 46—52 (unv.). — Verlauf: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber und Schweine mäßig belebt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 15. Dezember. Aufgetrieben waren 545 Tiere und zwar 6 Ochsen, 19 Kühe, 57 Rinder, 21 Farren, 8 Kälber, 434 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand 10 Stück Großvieh und 18 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 50—54, 2. 46—49, Farren 1. 49, 2. und 3. 47—45, Kühe 1. 41, 2. und 3. 37—22, Rinder 1. 54—57, 2. 48—51, Kälber 2. 68—72, 3. 62—66, Schweine 2., 3. und 4. 65—67. Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere.

Konkurse

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Glasermeisters Andreas Schmelz in Tailfingen.

1. Ernst Spieth, 2. Albert Burkhardt jung, Inh. der Firma Spieth & Burkhardt, Dachdeckergeschäft in Hagnach.

Letzte Nachrichten

Die Markenartikel vor dem Preissenkungsausschuß

Berlin, 16. Dezember. Die heutige Sitzung des Preissenkungsausschusses drehte sich hauptsächlich um die Preise der Markenartikel. Wenn ein Beschluß noch nicht gefaßt wurde, so hat das zweifellos seinen Grund darin, daß der Ausschuß eine Entscheidung über dieses Gebiet der Preisbildung wenige Tage vor Weihnachten nicht für angebracht hielt. Die Maßnahmen, die zu einer Senkung der gebundenen Preise führen können, sind außerdem unter Umständen einschneidender Art, und schon deshalb wird der Ausschuß vielleicht die letzte Entscheidung dem Kabinett überlassen wollen. Das Reichskabinett tritt am Mittwoch nachmittag zusammen, um eine Reihe laufender Angelegenheiten zu behandeln. Zweifellos wird auch die Preisfrage dabei zur Sprache kommen.

Großfeuer im Bremer Hafen

Bremen, 16. Dezember. Auf dem im Bremer Hafengebiet an der Weser gelegenen Gelände der Firma Gebrüder Nielsen Reis-Mühle und Stärkefabrik G. m. b. H. brach heute gegen 21 Uhr ein Feuer aus, das bald einen riesigen Umfang annahm. Die sofort unter dem Alarm „Großfeuer" benachrichtigte Feuerwehr rückte mit sämtlichen Mannschaften zu Hilfe. Haushohe Flammen beleuchteten den nächtlichen Himmel, die Gewalt des Feuers dürfte vorerst noch nicht zu brechen sein.

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag

Der Einfluß der Depression bei Island wird dadurch abgeschwächt, daß sich Hochdruckgebiete im Nordosten und Südwesten ausgebildet haben. Sie lassen für Donnerstag kälteres und trockenes Wetter erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aichelberg OA. Calw.

Nadelstamm-Holzverkauf.

Die Gemeinde bringt am **Montag, den 22. Dezember 1930** aus dem Gemeindewald beim Hünerberg 1. Los Tannen zum Verkauf wie folgt:

58,67 I., 77,37 II., 32,94 III., 5.59 IV., 0,43 V. Klasse
Sägholz: 4,03 I., 4,79 III., 0,98 IV.

Die unterzeichneten Angebote in ganzen Prozenten der neuesten staatl. Forstpreise ausgedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Angebote auf Stammholz" bis Montag, den 22. Dezember 1930, nachmittags 3 Uhr beim Bürgermeisteramt eingereicht werden, wo zugleich die Eröffnung stattfindet.

Der Zuschlag kann gleich erfolgen. Zahlungsbedingungen die staatlichen. Losverzeichnisse durch Waldmeister Schmid Meistern.

Aichelberg, den 16. Dezember 1930.

Gemeinderat.

Billiges Weihnachts-Geschenk
für Damen

Strümpfe

Waschseide, plattiert
schöne, kräftige, fehlerlose Qualität
neueste Modefarben

nur 1.90

Chr. Krauss.

Jedem z. Baugeldanwärter schon sein Baugeld zugeteilt

153 Millionen RM. konnten von der G. d. F. in knapp 6 Jahren für 10134 Eigenheime bereitgestellt werden. Unkündbare Darlehen zu 4% Zins mit Lebensversicherungsschutz bei konkurrenzlos niedriger Prämie werden von der G. d. F. zum Bau, Kauf oder zur Hypothekenablösung nach Erfüllung der Sparverpflichtung gegeben. Verlangen Sie bitte noch heute Aufklärungsschrift B11 von der größten und erfolgreichsten Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
Gemeinnützige G. m. b. H. Ludwigsburg/Württ.
Bezirksgeschäftsstelle Frankenbach OA. Heilbronn, Telefon 2671.

Um meiner werten Kundschaft ganz besondere Vorteile zum Einkauf für

Selbstgebrauch- und Weihnachts-Geschenken

zu bieten, habe ich die Preise meines Warenlagers um

10 bis 20 Proz.

reduziert. Einige Beispiele:

Herren- und Burschen-Mäntel von Mk. 18.— an
Herren- und Burschen-Anzüge von Mk. 26.— an
Knaben-Mäntel von Mk. 11.- an
Knaben-Anzüge von Mk. 7.- an

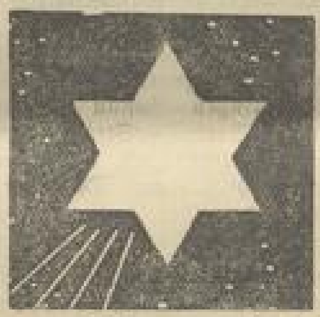
Küblers Strickanzüge, -Pullover, Juppen und -Westen, Windjacken, Lumpertjacken, Ski-Anzüge für Damen und Herren, Knickerbocker-, Breches- und lange Hosen.
Hüte und Mützen, Gamaschen, Socken, Sport-Strümpfe und Handschuhe

Ferner habe ich eine Partie Anzüge, Mäntel und Lodenjuppen für Herren, Burschen u. Knaben, sowie Strickwesten und Sweater

die ich bis zu **50 Prozent Abschlag** abstoße

Chr. Theurer, Nagold

Herren- u. Knaben-Bekleidungshaus, Ecke Bahnhof- u. Leonhardtstr., Tel. 116



Als Weihnachts-Geschenk

eine Schreibmaschine „Olympia"

Angebote u. unverbindliche Vorführung durch die
W. Riekersche Buch- und Schreibwarenhandlung, Altensteig

Autofahrer

verhüten großen Schaden durch kleine Ausgaben.

Glysantin
verhindert durch sein Beimischen das Einfrieren des Kühlwassers.

Glysantin
ist ein unbedingt sicheres Gefrierschutzmittel auch bei der strengsten Kälte

Zu beziehen durch

Karl Ungerer, Nagold, Tel. 4

Des weiteren empfehle auch
Autopolitur
und sonstige Autopflegemittel
in besten Qualitäten.

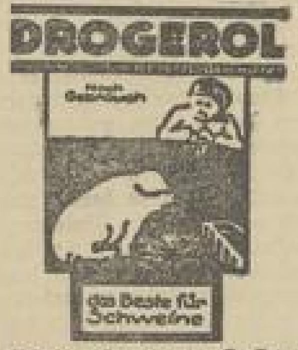
Denkt an den

Friseur

beim

Weihnachts-Einkauf!

DROGEROL



Löwen-Drogerie Oskar Hiller in Altensteig.
J. Großhans in Berneck.
Ludwig Ritzinger, Martinsmoos.

Bei alten Wunden Hautausschläge

rauher, roter Haut, bei allen Hautschäden, Frostbeulen, als Massagemittel, vor und nach Sportübungen, zur Hautpflege, sowie bei Gliederreißen und Ischias ist Kropps Salbe (Ungt. len univers. Kropp) das Beste. Originalpackungen à RM 1.— und 1.50 in Apotheken, Drogerien und Friseurgeschäften. Muster und Prospekte kostenlos durch

Laboratorium Kropp, Luftkurort, Wüstenrot L 5.

Nimm aber keine Ersatzmittel, sondern *nur Kropps Salbe*

SCHWABEN-

Hypothekenablösungs- u. Bauspar-Akt.-Ges.
Tübingen, Wilhelmstr. 24

Aktienkapital RM. 200000.

3% unkündbare Hypothekendarlehen

zur Ablösung von hochverzinslichen Hypotheken, zum Erwerb von Liegenschaften und zur Errichtung von Gebäuden. Lebensversicherungsschutz.
Einfache, klare, übersichtliche Tarife. Günstige Bedingungen
Prospekte kostenlos.
Vertrauenswürdige Mitarbeiter an allen Plätzen gesucht.

Bücher

zu Geschenkzwecken

Für Vater und Sohn:

Weltatlanten, Globusse, Konversations- und Gesundheits-Lexikon, Weltgeschichtliche und literaturgeschichtliche Werke, Biographien, Bücher der Technik, Werke über Philosophie, Psychologie, Graphologie, Natur- u. Kunstgeschichte, Landwirtschaft, Sprach- und Handelswissenschaft

W. Riekersche Buchhandlung, Altensteig